

Klarstellung ja – Änderung nein

Fortsetzung von Seite 1

Die wirtschaftliche Situation der Krankenkassen und die ohnehin große Belastung der Versicherten durch die Reformen würden aber Lösungen politisch ausschließen, die per Saldo mehr Geld kosteten.

Dies gelte auch für die Union: Während der frühere Gesundheitsminister Horst Seehofer sich in den letzten Wochen VVDZI und Innungen gegenüber für Änderungen zu Gunsten der Zahntechniker ausgesprochen hatte (so auch in dem Gespräch mit Bayerns Sozialministerin Stewens, dem VVDZI und den bayerischen Obermeistern Ende Januar), habe er jüngst auf einer Veranstaltung klar gestellt, dass es mit ihm keine Änderungen am GMG gebe, so die Ministerin. Klar-

stellungen seien möglich und kämen bereits in den nächsten Tagen, „keine Chance“ jedoch gebe es für eine Gesetzesänderung. Ob-

wohl es den bayerischen Innungen nicht gelang, eine Änderungszusage für das GMG zu erreichen, werten sie das Gespräch dennoch



MdB Ludwig Stiegler, Geschäftsführer der ZTI Südbayern Oliver Dawid, Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt, Obermeister Rudi Lamml und Geschäftsführer Jürgen Rahm, beide ZTI Nordbayern (v.l.n.r.).

als Erfolg. In einer sehr persönlichen und offenen Atmosphäre fand ein im Ergebnis zwar schmerzlicher, aber ehrlicher Gedankenaustausch statt, der eine realistische Einschätzung der Lage im Vertragsgebiet Bayern und bei anderen betroffenen Innungen ermöglicht. Der eigentliche Erfolg liegt darin, dass die Interpretation der Zahntechniker, wie der gesetzliche Korridor anzuwenden sei, voll von Gesundheitsministerin Schmidt bestätigt wurde und dass Sie diese Klarstellung in den nächsten Tagen schriftlich an den VVDZI und die bayerischen Innungen geben wird. Sollte es in Bayern nach der Klarstellung zum Korridor zu neuen Problemen mit den Kassen kommen, sagten Ministerin Schmidt und Fraktionsvize Stiegler ein weiteres Gespräch und schnelle Hilfe zu. **ZT**

Abgabe zu kostenintensiv

Arbeitsmarktforscher halten die geplante Ausbildungsplatzumlage für mehr als fraglich

(cs) – Die von der rot-grünen Regierung angestrebte Zwangsabgabe für nicht ausbildungsbereite Unternehmen scheint mit weit mehr Problemen behaftet zu sein, als bisher angenommen. So warnen Arbeitsmarktforscher des Nürnberger Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) in ei-

ner aktuellen Studie vor zu großen Erwartungen. Anstatt dass die Abgabe zusätzliche Ausbildungsstellen schaffe, müsse man eher befürchten, dass die Firmen auf Grund der höheren Belastung unrentabler würden und somit sogar weitere Stellen abbauten. Zudem warnen die Experten vor einem erheblichen

bürokratischen Aufwand bei der administrativen Umsetzung der geplanten Abgaberegulierung sowie vor zusätzlichen Kosten. Des Weiteren weisen die Autoren der Studie darauf hin, dass man bei einer jetzigen gesetzlichen Festlegung überhaupt nicht absehen könne, inwieweit sich Lehrstellen-Angebot- und Nachfrage in Zukunft entwickeln würden. Dazu seien umfassende Analysen des Angebots nach Branchen erforderlich. Zudem sei be-

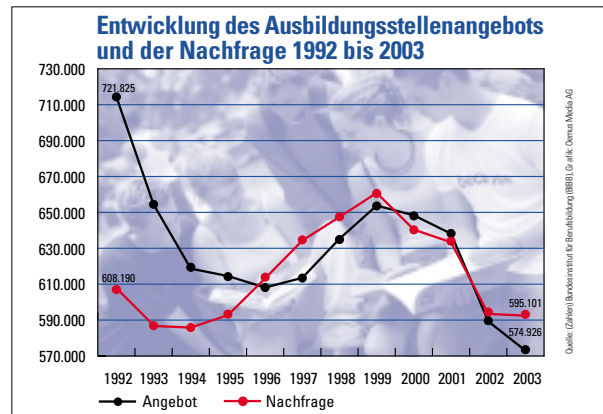
kannt, dass die Zahlen der Bundesagentur für Arbeit nicht die tatsächliche Lage des Angebots auf dem Ausbildungsmarkt widerspiegeln. Die Einwände der Arbeitsmarktforscher decken sich mit der aus dem Handwerk immer wieder laut gewordenen Kritik an der geplanten Lehrstellenabgabe. So befürchte man, dass die Zwangsgebühr die Ausbildungsbereitschaft des Handwerks eher bremsen, als fördern würde. **ZT**

Ausbildungsquote festgelegt

Bulmahn lässt über einen ersten Entwurf eines „Berufsausbildungssicherungsgesetzes“ beraten

(cs) – Deutsche Unternehmen haben künftig eine Ausbildungsquote von 7 % nachzuweisen, wenn sie die von rot-grün geplante Ausbildungsabgabe umgehen wollen. Konkret bedeutet dies, dass auf 100 reguläre Arbeitnehmer sieben Auszubildende kommen müssen. Diese Quote sieht eine Formulierungshilfe für ein „Berufsausbildungssicherungsgesetz“ von Bildungsministerin Edelgard Bulmahn (SPD) vor,

dungsjahr vor dem Stichtag unter die 7 %-Quote, hat er eine Gebühr zu zahlen. Ausnahmen bilden Firmen mit weniger als zehn Mitarbeitern. Aber auch größere Unternehmen, die glaubhaft machen können, dass der Zwangsbolus für sie eine „unzumutbare Härte“ darstellt, können auf Antrag befreit werden. Die geplante Abgabe soll nicht nur für Privatfirmen, sondern auch für den öffentlichen Dienst gelten. Was die



die jetzt in 1. Lesung im Bundestag beraten wurde. Grundlage für die Bestimmung, ob ein Betrieb seiner „Verantwortung, im eigenen Interesse junge Menschen auszubilden“ nachkommt oder nicht, ist ein auf dem 30. 9. eines jeden Jahres festgelegter Stichtag. Rutscht ein Unternehmen auf der Basis der Zahlen aus dem Ausbil-

Höhe der Gebühr angeht, sind Beträge von 5.000 – 7.000 € pro fehlende Lehrstelle und Jahr im Gespräch. Mit diesem Geld sollen dann wiederum ausbildende Betriebe gefördert werden. Das Gesetz, welches nicht nur bei der Opposition, sondern auch innerhalb der SPD und Grünen umstritten ist, wäre vorerst bis 2009 befristet. **ZT**

ANZEIGE

Der sichere und einfache Weg zur ästhetischen Metallkeramik:

Die hochschmelzende Keramik Duceram® Kiss und die extraharte Legierung BiOclus® HT ermöglichen Ihnen diesen Weg.



Erfahrungsbericht von Darryl Millwood, ZTM, Garmisch-Partenkirchen

Immer häufiger verlangen Zahnärzte und Patienten körpervertägliche Edelmetall-Legierungen. Meine Empfehlung ist die gelbe Pd-Cu-freie Bio-Legierung BiOclus HT.

Sie besteht zu 97% aus Gold und Platin und ist damit höchst biokompatibel.

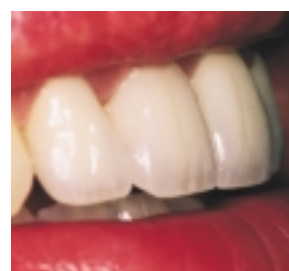
Für mich als Zahntechniker bietet BiOclus HT zusätzliche Vorteile: Diese konventionelle extraharte Legierung lässt sich sehr gut verarbeiten und polieren. Das helle Oxid der Legierung ist für die Verblendung mit der neuen Duceram Kiss optimal geeignet, sodass keine ästhetischen Wünsche offen bleiben.



BiOclus HT und Duceram Kiss – ein Konzept für alle Fälle.

Kiss-Keramik:

Die Anforderungen an Wirtschaftlichkeit und Ästhetik steigen. Mit Duceram Kiss wird



beides erreicht. Weniger Keramikmassen und ein durchdachtes logisches Farbkonzept für den Schichtaufbau. In diesem Fall ist weniger mehr. Mit dem Kiss-Konzept lassen sich alle ästhetischen Ansprüche realisieren. Von der einfachen Dreischichttechnik bis hin zu einem individuellen Schichtaufbau ist mit der robusten Duceram Kiss nun auch im konventionellen WAK-Bereich alles möglich.

Legierung:

Die Legierung BiOclus HT ist ein idealer Partner für Duceram Kiss. Exakt aufeinander abgestimmte Komponenten bieten eine höchstmögliche Verarbeitungssicherheit für das Dentallabor. Das einfache Handling und das große Einsatzspektrum von BiOclus HT sind Vorbildlich für diesen Legierungstyp.

Testen Sie jetzt
BiOclus HT und
Duceram *KISS*

Mehr Informationen und Sortimentsangebote erhalten Sie über Ihren Berater im DeguDent VertriebsCentrum oder unter Telefon 0180 23 24 555

(eine Einheit je Anruf).